

Zwei Kirchen für 130 Einwohner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

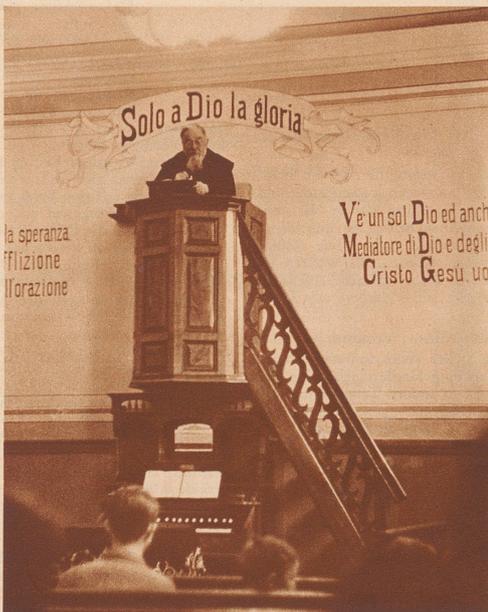


Blick auf das winterliche Bivio, den nördlichen Ausgangspunkt zum Julier- und Septimerpaß, mit seinen beiden Kirchen, der katholischen, rechts außen, und der protestantischen, im Mittelpunkt des Dörfchens. *Le village de Bivio, sur le versant nord du col du Julier, est un village curieux pour deux raisons. La première c'est que situé à 1766 m. d'altitude – soit au-dessus du niveau des forêts – il compte 130 habitants. La seconde: il possède 2 églises. La catholique, qui date de 1100, et la protestante de date beaucoup plus récente.*

Zwei Kirchen für 130 Einwohner

*Deux églises
pour
130 habitants*

PHOTOS
GUGGENBÜHL - PRISMA



Pfarrer Ad. S. Groß, Celerina-Bivio, beim sonntäglichen Gottesdienst in der protestantischen Kirche von Bivio.

Le pasteur Ad.-S. Gross des paroisses de Celerina-Bivio, préche dans l'église protestante.



Die Kanzel und der berühmte Altar der katholischen Kirche von Bivio. Dieser wertvolle Altar ist über 500 Jahre alt. Ueber seine Herkunft sind die Meinungen der Sachverständigen verschieden. Die einen schreiben ihn der Ravensburger- oder Nürnbergschule zu, nach andern soll Martin Schongauer in Kolmar oder Holbein, Basel, der Erbauer sein. Der Altar mit den 35 aus Holz geschnitzten, gut vergoldeten Figuren stand früher in der Kirche von Soglio. Als Soglio sich 1552 für Annahme der Reformation entschied, wurde er gegen die Alp Surgonda an das mehrheitlich katholisch gebliebene Bivio eingetauscht.

Le panneau sculpté qui domine l'autel de l'église catholique de Bivio est célèbre. Les historiens de l'Art ne sont pas d'accord en ce qui concerne son origine. Les uns l'attribuent à l'école de Nuremberg, les autres à Martin Schongauer de Colmar ou à Holbein de Bâle. Sculptés de 35 figures dorées, ce panneau était, avant 1552, dans l'église de Soglio.

Bivio, das oberste Dorf an der Nordrampe des Julierpasses, fällt dem Wanderer durch zwei Besonderlichkeiten auf: es liegt, trotzdem nur 1766 Meter ü. M., bereits über der Waldgrenze und besitzt, trotzdem es kaum 130 Einwohner zählt, zwei Kirchen, eine protestantische und eine katholische. Die katholische Kirche wurde ums Jahr 1100 erbaut, die protestantische entstand nicht gleich nach Einführung der Reformation in Graubünden, sondern erst viel später und nach heftigen Kämpfen der beiden Konfessionen miteinander; denn in Bivio nahm die Entwicklung der Kirchen- und Glaubenserneuerung nicht einen so ruhigen Verlauf an wie an andern Orten, z. B. im Bergell und Puschlav. Heute ist das anders. Die Leute von Bivio, die Gläubigen beider Konfessionen und ihre Geistlichen, sind verträglicher geworden. Es gibt keine Ruhestörer und Spektakelmacher mehr, sondern Protestanten und Katholiken leben nebeneinander in schönster Eintracht.